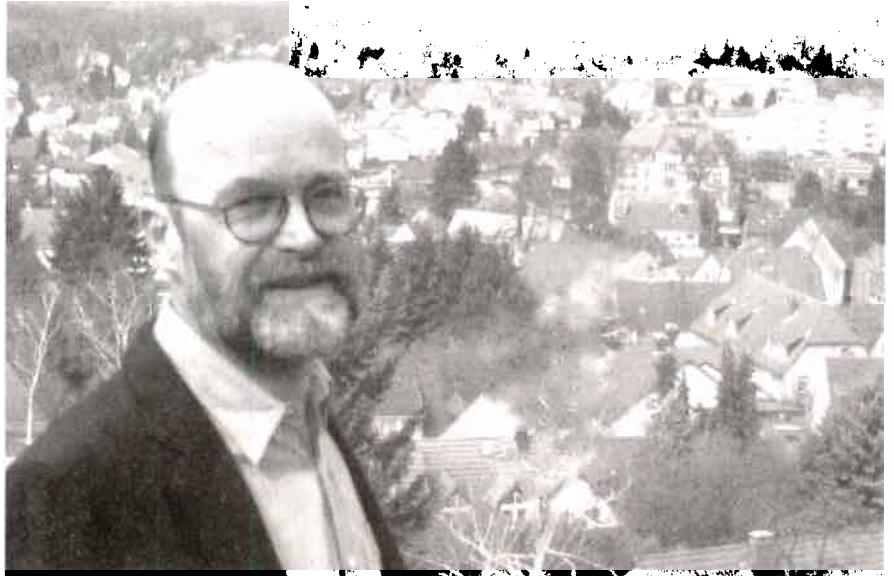


GRÜN specht

Informationen von Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim

Gekommen um zu bleiben:

Seit 1982 wohnt Walter Sydow in Seeheim-Jugenheim, seit 1991 ist er Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN im Gemeindeparlament. – Das ideale Profil für höhere Aufgaben: Weder betriebsblind, noch unter dem Druck, alles anders machen zu müssen.



Unser Kandidat, erfahren, engagiert und kompetent:

Walter Sydow ins Rathaus!

Am 6. November 2005 wird in Seeheim-Jugenheim der neue Bürgermeister gewählt. Walter Sydow bewirbt sich zum zweiten Mal als Kandidat der GRÜNEN für dieses Amt.

Kompetent und unermüdlich beackert er seit 1987 alle Felder der Gemeindepolitik. Der 57-Jährige ist Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN und zugleich Vorsitzender des wichtigen Haupt- und Finanzausschusses des Gemeindeparlaments. Nicht nur dort stellt er immer wieder seine detaillierte Sachkenntnis unter Beweis. Sein Arbeitseinsatz für die Kommunalpolitik entspricht „etwa einer Halbtagsstelle“, schätzt der promovierte Diplom-Mathematiker.

Seinen Lebensunterhalt verdient Sydow bei der Telekom-Tochter T-Systems in Darmstadt. Die Kollegen dort haben ihn schätzen und achten gelernt: 2002 wählten sie den Gewerkschaftsungebundenen zum Betriebsratsvorsitzenden. In dem von großen Strukturveränderungen geprägten Unternehmen setzt er sich für die Belange der Mitarbeiter und ein gutes Betriebsklima ein.

Erfahrungen in der Mitarbeiterführung sind nicht die einzigen Eigenschaften, die ihn für das Bürgermeistertamt befähigen. Spontane Bauchentscheidungen sind seine Sache nicht. Er bildet sich seine Meinung durch fundierte Analyse der Probleme und der Aus-

einandersetzung mit den Sachfragen. Dabei hilft ihm seine Fähigkeit, anderen zuhören zu können. Sydow ist keiner, der sich bei Diskussionsrunden in publikumswirksamer Attitüde in den Vordergrund spielt. Es geht ihm um die Sache.

Zum Beispiel,

- dass in der Ortsmitte Jugenheim eine sinnvolle Lösung für die Bürgerinnen und Bürger gefunden wird statt den fiskalpolitischen Interessen des Landkreises zu folgen;
- dass für das Seeheimer „Schloss“ eine Lösung gefunden wird, die von der Verantwortung gegenüber der heutigen und den künftigen Generationen der Seeheim-Jugenheimer Bürger und Bürgerinnen getragen wird, ohne sich allzu unkritisch von den Interessen ortsfremder Investoren leiten zu lassen;
- dass Seeheim-Jugenheim seine Finanzprobleme nachhaltig löst: durch sparsames Haushalten einerseits, aber auch durch sinnvolle Zukunftsinvestitionen, wie beispielsweise für eine energiesparende Modernisierung der Bürgerhallen;
- um eine zukunftsorientierte lebendige Gemeinde, in der sich alle Generationen wohl fühlen und die attraktiv ist für junge Familien – beispielsweise durch flexible Ganztags-Betreuungsangebote für Kinder aller Altersgruppen.

+++ Heute im GRÜNSPECHT: +++ Gefragt: Interview mit Walter Sydow...Seite 2-3 +++ Gewürge: Ortsmitte Jugenheim...Seite 3 +++ Gerümpel: Seeheimer „Schloss“... Seite 4 +++ Gerettet: Rote Karte für Gewerbegebiet „Schenkenäcker“ ? ... Seite 4 +++

GRÜNEN-Bürgermeister-Kandidat Dr. Walter Sydow
über die verschiedenen Dauerbaustellen in Seeheim-Jugenheim:

„Die erstbeste Lösung ist oft nur die erste, aber selten die beste Lösung“

Grünspecht: Als Bürgermeister-Kandidat der GRÜNEN müssen Sie sich mit dem Vorwurf konfrontieren lassen, die Blockierer-Fraktion in Seeheim-Jugenheim zu vertreten. Warum denn immer kontra, wenn es in der Gemeinde voran gehen soll?

Walter Sydow: Mit sieben von 37 Mitgliedern im Gemeindeparlament sind wir weit von einer Blockade-Mehrheit entfernt. Wir benennen allerdings die Probleme, an denen die Gemeinde nicht vorbei kann.

Grünspecht: Warum geht es nicht voran mit der Jugenheimer Ortsmitte und mit dem Seeheimer Schloss?

Sydow: Weil die Blockaden anderswo liegen.

Grünspecht: Wo klemmt es konkret in der Jugenheimer Ortsmitte?

Sydow: Zurzeit klemmt es an der Zahl der Parkplätze und der Größe des geplanten Supermarktes. Da wurde in der Planung wissentlich nicht beachtet, dass man für einen Supermarkt in der vorgesehenen Größenordnung viele Parkplätze bereitstellen muss, wenn man ein größeres innerörtliches Verkehrschaos verhindern will.

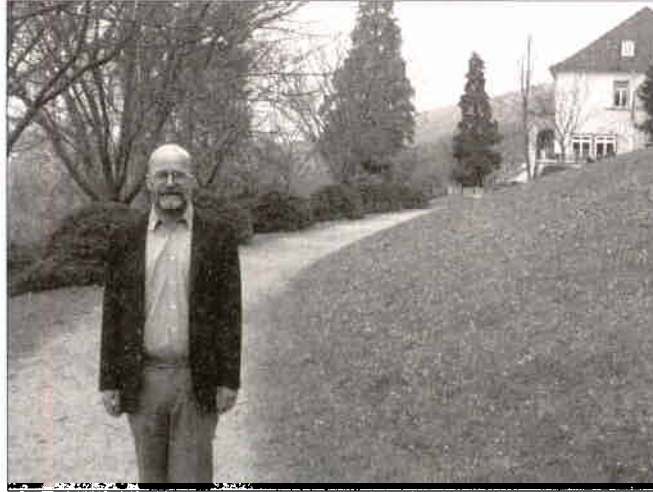
Grünspecht: Warum hapert es bereits am kleinen Planungs-Einmaleins?

Sydow: Die Planung der Ortsmitte Jugenheim wird offensichtlich mehr von den Finanznöten des Landkreises als von den Interessen der Gemeinde gelenkt. Der Landkreis, dem das Gelände nördlich des Jugenheimer Krankenhauses gehört, wollte dies bereits vor sieben Jahren für 4,7 Millionen DM verkaufen. Für Investoren rechnet sich ein solcher Preis nur, wenn eine entsprechend dichte Bebauung zugelassen wird.

»

Alle Generationen in der
Gemeinde sollen sich
wohlfühlen können.

«



»

Zu oft werden
unrealistische,
hochfliegende
Pläne zur
Entscheidung
vorgelegt.

«

Grünspecht: Das erinnert fatal an die unbefriedigende Verkehrssituation am Einkaufszentrum am Seeheimer Grundweg.

Sydow: Nach den derzeitigen Planungen könnte es an der Jugenheimer Hauptstraße noch schlimmer werden.

Grünspecht: Welchen Weg aus dieser Misere empfehlen Sie?

Sydow: Wir haben den von der SPD dominierten Landkreis immer wieder aufgefordert, mit seinen Preisvorstellungen auf ein realistisches Maß herunterzugehen. Er tut es nicht, und die Parteigenossen in Seeheim-Jugenheim fungieren hier offensichtlich eher als Erfüllungsgehilfen des Kreises statt als Interessenvertreter ihrer Bürger und Bürgerinnen. Unter diesen Bedingungen ist eine vernünftige Lösung für die Jugenheimer Ortsmitte derzeit nicht in Sicht.

Grünspecht: Und wer blockiert eine Lösung für das Seeheimer „Schloss“?

Sydow: Hier hat sich eine Mehrheit aus SPD, CDU und FDP den Argumenten des Investors angeschlossen und die Bebauung in dessen Sinne beschlossen. Die GRÜNEN wollten von Anfang an in erster Linie den Park erhalten und deshalb wesentlich weniger Häuser zulassen. Schließlich hat die Obere Denkmalschutzbehörde in Wiesbaden die ursprünglichen Pläne der Gemeinde gestoppt. Die jetzige Vorstellung des Investors, neun Villen in den Park und

eine östlich des „Schlosses“ zu bauen, ist für mich nicht akzeptabel. Eine Bebauung in dieser attraktiven Hanglage lässt auch anderswo Begehrlichkeiten entstehen.

Grünspecht: Mit dem Baustopp für das geplante Gewerbegebiet „Neben Schen-kenäcker“ ist die Bürgermeisterin auf die grüne Linie umgeschwenkt. Wie finden Sie das?

Sydow: Gut! Endlich hat die Vernunft gesiegt, wenn auch erst sehr spät. Wenn dieser Schritt früher getan worden wäre – wie immer wieder von den GRÜNEN gefordert – hätte die Gemeinde viel Geld und Arbeitskraft sparen beziehungsweise sinnvoller einsetzen können. Das Thema ist für uns allerdings erst dann im grünen Bereich, wenn sich die Gemeinde endgültig von diesem unsinnigen Vorhaben verabschiedet und das Gewerbegebiet auch aus dem Entwurf des neuen Flächennutzungsplans streicht. Solange sich SPD und CDU diesem Schritt verweigern, liegt der Verdacht nahe, dass beim Baustopp doch nicht die Vernunft, sondern wahltaktische Überlegungen die Hauptrolle gespielt haben.

Grünspecht: Woran liegt es – wenn es nicht die grünen Blockierer sind – dass wesentliche Projekte in der Gemeinde nicht voran kommen?

Sydow: Häufig an der schlechten Vorbereitung, am mangelnden Realitäts-sinn und „überbordenden“ Wunsch-

denken. Da werden immer wieder unrealistische, zum Teil hochfliegende Pläne beschlossen. Danach fällt auf, dass etwa beim „Schloss“ der Denkmalschutz ignoriert oder bei der Ortsmitte Jugenheim die Parkplatzfrage verdrängt wurde. Beim geplanten Gewerbegebiet hat man den Naturschutz nicht ernst genug genommen und den Bedarf überschätzt. Es werden häufig Fehler gemacht, die sich durch eine präzisere Vorarbeit vermeiden ließen. Die erstbeste Lösung ist eben häufig nur die erste, aber selten die beste Lösung. Das letzte schlechte Beispiel liefert der Entwurf des jüngsten Flächennutzungsplans. Er enthielt viele veraltete Angaben und basierte zum Teil auf Statistiken von 1995 und überholten Wachstumsprognosen. Auf diese Weise lässt sich kaum Zukunft gestalten.

Grünspecht: Wie würde ein grüner Bürgermeister die Zukunft der Gemeinde gestalten?

Sydow: Natürlich müssen sich alle Generationen in der Gemeinde wohlfühlen können. Ein besonderer Augenmerk sollte der nachwachsenden Generation gelten, denn sie verkörpert die Zukunft. Für junge Familien muss Seeheim-Jugenheim noch attraktiver werden. Dazu gehören heute unbedingt flexible, ganztägige Betreuungsangebote für Kinder.

Grünspecht: Solche Angebote kosten Geld und auch ein grüner Bürgermeister muss mit den Finanzproblemen der Gemeinde regieren.

Sydow: Wohl wahr. Ich verspreche nichts zum Nulltarif. Der wäre bei der Kinderbetreuung sicher wünschenswert, aber ist in der derzeitigen Situation unrealistisch. Allerdings muss eine soziale Staffelung der Beiträge ernsthaft geprüft werden.



Grünspecht: Welchen Spielraum für die Entwicklung der Gemeinde sehen Sie überhaupt angesichts der desolaten Finanzsituation?

Sydow: Unsere Finanzkrise können wir nicht mit einfachen Mitteln beheben. Es ist zu analysieren, wie sich durch sinnvolle Zukunftsinvestitionen mittel- und langfristig die Finanzsituation der Gemeinde verbessern lässt.

Grünspecht: Haben Sie dazu auch konkrete Vorschläge?

Sydow: Indem zum Beispiel eine kostspielige, weil energietechnisch veraltete Bürgerhalle durch eine neue ersetzt wird oder die energiefressenden Hallen wärmedämmend werden. Es ist auch darüber nachzudenken, ob beim Kauf des Verwaltungsgebäudes die Darlehenszinsen nicht günstiger wären als die monatlichen Leasingraten an die Sparkasse. In diesem Sinne darf es auch an anderen Stellen in der Gemeinde kein Tabu geben.

Ortsmitte Jugenheim: Standortgerecht statt Größenwahn

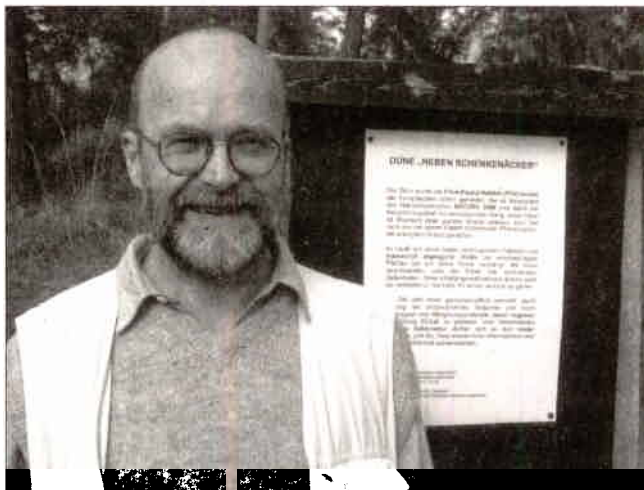
Im November 1995 war in der Presse zu lesen, dass Landrat Klein und Bürgermeister Cornelius die Ortskernentwicklung von Jugenheim vorantreiben wollen. Ein entsprechender Rahmenplan wurde im Sommer 1997 vorgestellt. Die erschrockene Reaktion der Bürgerschaft und aller Fraktionen: Eine solche städtische Bebauung kommt nicht in Frage.

Im März 1999 beschloss das Gemeindeparlament einen Eckdatenkatalog mit einer zulässigen Bebauung von bis zu 36% der Grundfläche und damit eine Verdoppelung der bisher bebauten Grundfläche. Gegen diese Verdoppelung richtete sich ein Bürgerentscheid mit der Forderung nach einer Begrenzung der bebaubaren Fläche auf maximal 2.100 qm, das sind etwa 25% der Grundfläche. Diese auch von den GRÜNEN gestellte Forderung wurde von den Jugenheimern am 27.6.1999 mit 88% der gültigen Stimmen eindrucksvoll bestätigt – in der Gesamtgemeinde 82%. Leider scheiterte der Bürgerentscheid, da die Mindestbeteiligung von 25% knapp verfehlt wurde.

Danach wurde einige Zeit über verschiedene Entwürfe diskutiert, die alle nicht zum Zuge kamen, sei es, dass die Mehrheit des Gemeindeparlaments sie ablehnte, oder weil die hohe Preisforderung des Landkreises von über 4 Millionen DM eine Umsetzung verhinderte.

Im März 2003 präsentierte der Landkreis einen neuen Investor. Dieser Investor plant vor allem die Errichtung eines großen Vollversorgers mit einer Verkaufsfläche von etwa 1000 qm bei einer Bebauung von insgesamt etwa 34% der Fläche.

Ein Nachweis der notwendigen Parkplätze wurde nicht erbracht. Ein Vollversorger dieser Größe würde erstens andere Geschäfte an den Rand drängen, zweitens viel zusätzlichen Verkehr nach Jugenheim ziehen und drittens sich möglicherweise auf die Dauer selber nicht halten können mit den entsprechenden negativen Folgen für Jugenheim. Deshalb lehnen die GRÜNEN diese völlig überdimensionierte Planung ab. In die Ortsmitte von Jugenheim



»
Schenkenäcker
unbedingt aus
neuem
Flächennutzungsplan
streichen

«

Seeheimer „Schloss“:

SPD und CDU wollen Nobelvillen in Wald und Park

Das ehemalige großherzogliche Hoflager in Seeheim und sein Park gelten als beachtliches Kulturdenkmal, die beide angemessen zu erhalten sind. Die Realität sieht leider anders aus.

Seit vielen Jahren verwaorlost das „Schloss“, ist nur notdürftig gesichert, während der Park weiterhin ein beliebtes Ziel für viele Erholungssuchende und spielende Kinder ist. Seit etwa zwei Jahren gehört das Ensemble der in Bensheim ansässigen „Rheinischen Grundbesitz und Beteiligungs AG“. Dieser Investor will nur sanieren, wenn die Gemeinde bereit ist, im Park den Bau von 10 großzügigen Villen zu genehmigen. Bürgermeisterin und Fraktionen von SPD, CDU und FDP sind bereit, dem Investor diese Villen

zuzubilligen, aus Angst, er könnte abspringen. Die GRÜNEN lassen sich aus folgenden Gründen nicht darauf ein:

- Der Investor ist nach dem Denkmalschutzgesetz rechtlich verpflichtet, Park und „Schloss“ zu erhalten. Dafür gibt es beachtliche Zuschüsse und Steuervorteile. Deswegen ist es unangemessen und dreist, dass der Investor als Gegenleistung für die Sanierung die Genehmigung von 10 Villen verlangt.
- Der Wert des Parks wurde erst kürzlich durch das vom Investor in Auftrag gegebene Gutachten überzeugend unterstrichen. Zehn Villen würden den Park viel zu stark belasten.
- Auch Fachleute sind überzeugt, dass der Park wichtiger ist als das sogenannte „Schloss“.

● Dem Investor wird auch von den GRÜNEN zugestanden, an der Stelle der alten Bibelschulwohngebäude sieben neue Wohneinheiten zu bauen. Der Investor hat in keiner Weise dargelegt, dass er, um die Sanierung der Anlage finanzieren zu können, zusätzlich 10 (!) Villen braucht. Es ist anzunehmen, dass hier eine fette Gewinnspanne winkt.

● Bisher ist in keiner Weise abzuschätzen, wieviel Verkehr die neue Nutzung im sanierten Hoflager nach sich ziehen wird. Die möglichen Zufahrten und deren Anwohner dürfen durch diesen Verkehr nicht über Gebühr belastet werden.

● Diese 10 Villen in exponierter Hanglage wären eine weitere das Ortsbild stark belastende Bausünde.

++++
Ortsverband Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Seeheim-Jugenheim
kontakt@gruene-seeheim-jugenheim.de

Konto-Nr. 23002680

BLZ 508 501 50

Sparkasse Darmstadt

++++

► **DIE GRÜNEN aktiv:**

SO, 22. Mai Autofreie Bergstraße:

Erfrischungsstand in Jugenheim,
 Zwingerberger Straße / Ecke Jossastraße

SA, 9. Juli Info-Stand beim Rathausfest

Fortsetzung von Seite 3

heim gehört eine standortgerechte Bebauung mit nicht zu großen Geschäften, wie sie der Entwurf von Team 4 vorsieht. Der Landrat ist aufgefordert, eine solche standortgerechte Bebauung nicht länger durch eine überzogene Preisforderung zu blockieren.

► **Impressum:**

+++ GRÜNSPECHT wird herausgegeben von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Ortsverband Seeheim-Jugenheim +++ Auflage: 7500 +++
 V.i.S.d.P.: Margret Bayer, Schulstraße 28a +++
 64342 Seeheim-Jugenheim +++
 Druck: Druckwerkstattkollektiv, Darmstadt +++

„Schenkenäcker“:

Gerettet! – Gerettet ???

Bekanntlich will Bürgermeisterin Brigitte Kruza der Gemeindevertretung empfehlen, das Bebauungsplanverfahren für das geplante Gewerbegebiet „Neben Schenkenäcker“ abzubrechen. Als Begründung müssen restriktive Vorgaben des Regierungspräsidiums und das nachlassende Interesse der Investoren herhalten. Als ob BUND, die Bürgerinitiative und die GRÜNEN gerade dies nicht schon immer vorausgesagt hätten!

Die Auflagen des Regierungspräsidiums waren von Anfang an, schon bei der Abweichungsgenehmigung vom 31.3. 1999 bekannt. Deshalb verbergen sich hinter dieser Empfehlung der Bürgermeisterin nicht nur gravierende Planungsfehler, sondern auch folgende in den Sand gesetzte Gemeindegelder:

Ausübung des Vorkaufsrechts für Grundstück Leonhard.....160.000 €
Gutachten und Planungskosten.....ca. 140.000 €
Gesamtkosten für die Bürgerschaft.....ca. 300.000 €

Die verantwortlichen Kräfte für diese haarsträubende Fehlleistung – von der das Projekt immer „vorantreibenden“

Bürgermeisterin Kruza bis hin zur Interessenallianz aus SPD, CDU und FDP – wollen jetzt von ihrer eigenen Fehleinschätzung ablenken, indem sie die Obere Naturschutzbehörde beim RP als Sündenbock der Öffentlichkeit präsentieren. Gleichzeitig wollen sie sich ein Hintertürchen offen halten, um „Schenkenäcker“ doch vielleicht später einmal bebauen zu können.

Dieses Hintertürchen heißt Flächennutzungsplan (FNP). In dieser gerade in der Entscheidungsphase befindlichen übergeordneten Bauleitplanung für die Gesamtgemeinde soll nach dem Willen der Betonallianz auch in Zukunft die Flur „Neben Schenkenäcker“ weiter als Gewerbegebiet ausgewiesen werden. Verkauft werden soll den Bürgern diese Inkonsistenz (ein Gewerbegebiet erst auf Bebauungsplanebene aufgeben, dann aber auf Flächennutzungsplanebene erneut einplanen) als „Option für zukünftige Entscheidungen“.

Der Verdacht liegt nahe, dass jetzt aus lediglich wahltaktischen Gründen der Planungsstopp verkündet wird, um das Thema aus dem bevorstehenden Bürgermeister- und Kommunalwahlkampf herauszuhalten. Die GRÜNEN verlangen, die Ausweisung des Gewerbegebiets „Schenkenäcker“ aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen.

grün

2020

wir denken bis übermorgen